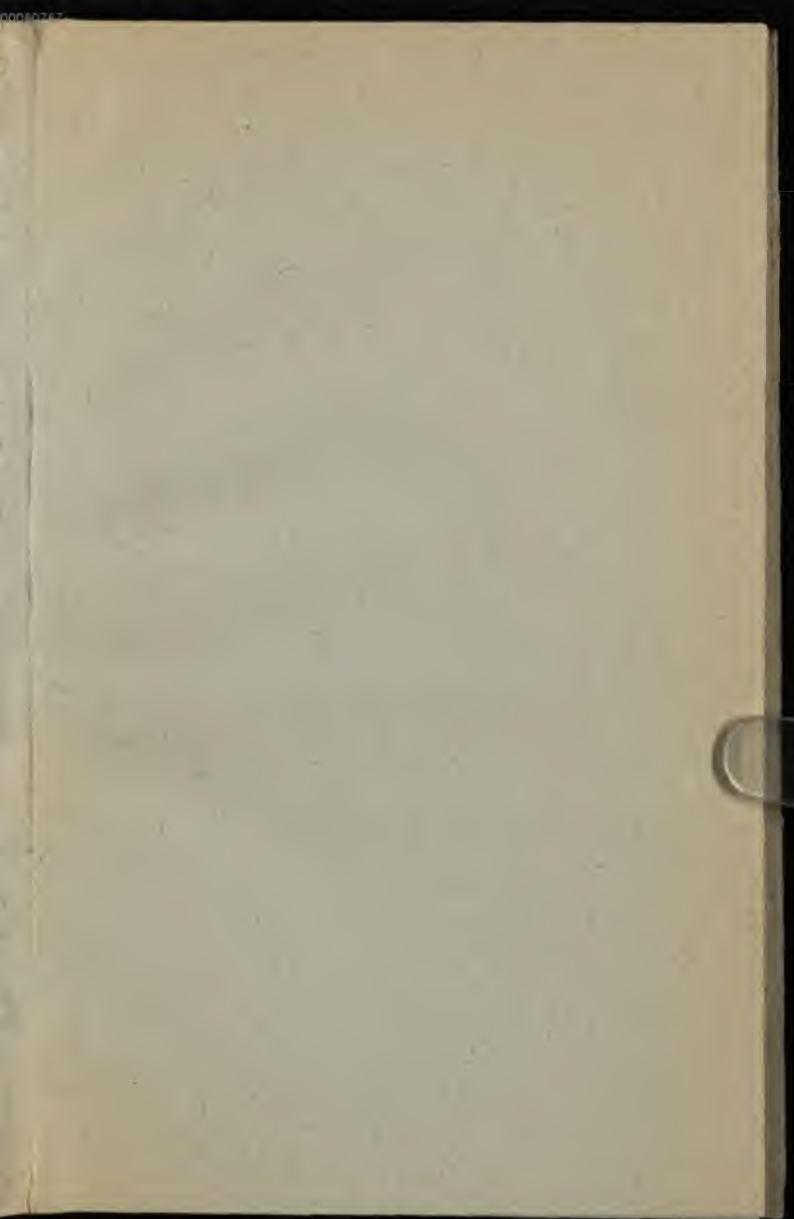


**DER SCHMIDT  
VON GREटना-  
GREEN:  
OPERNDICHTUNG  
IN DREI...**


---







Slg. Her 4082



**Bold**  
**Der Schmidt**  
**v. Gretna-Green.**

Verlag von  
**BREITKOPF & HÄRTEL**  
in  
LEIPZIG.



Der

# Schmidt von Gretna-Green.

Operndichtung in drei Aufzügen

von

Felix Dahn.

Musik von Oskar Bolck.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.



## Personen.

---

Lady Ellen Douglas.

Lord Robert Douglas, schottischer Grenzgraf, ihr Vetter und Vormund.

Lord Talbot Percy, englischer Grenzgraf.

John Hard, der Schmidt von Greta-Green.

Anna Busy, seine Schwester (ca. 50 Jahre).

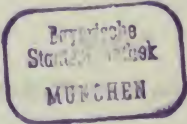
Mary, seine Tochter.

Robin Bold, sein erster Geselle.

Reisige des Lord Douglas. Zofen der Lady. Gesellen, Nachbarn und Nachbarinnen des Schmidts. Bauern der Umgegend.

Zeit der Handlung: XV. Jahrhundert.

Ort der Handlung: Greta-Green.


 Bayerische  
 Staatsbibliothek  
 MÜNCHEN



# O u v e r t u r e .

## Erster Aufzug.

Die große alterthümliche Schmiedehalle zu Bretna-Green: hinten rechts (rechts und links stets von der Bühne aus) der ganze Schmiedeapparat: Esse, Blasbalg, Amboß. Auch in der Mitte vorn ein Amboß. Der Raum ist aber zugleich Wohnstube: vorn links ein Tisch mit Bänken, vorn rechts die zwei Spinnräder der Frauen: im Hintergrunde ein Wandschrank. — Eine Thür rechts vorn führt in das Hausinnere; eine Thür gerade gegenüber links führt ins Freie (ins Dorf). — Links ist der Hintergrund durch ein großes Fenster gefüllt, welches den Blick auf einen Waldweg gewährt: zwischen dem großen Fenster und der hintern Schmiedehalle eine Thür, die ins Freie (in den Wald) führt.

— In der Schmiedehalle hinten und an den Wänden vorn viele Waffen.

### Erste Scene.

Die Schmiedegesellen. Robin. Alle in voller Schmiedearbeit. Die Esse loht: sie schmieden und hämmern und handtieren; die Andern hinten in der Schmiede.

Robin an dem vorderen Amboß.

**Chor der Schmiedegesellen.** Hebt den Hammer, hebt die Hand,

Hebt auch frohe Weisen:  
Kraft und Muth und Kunstverstand  
Zwingen Noth und Eisen!

Kluger Sinn und starker Arm!  
Brechen bald, bald biegen!  
Augen hell und Herzen warm  
Müssen endlich siegen.

Faßt das Leben klug und kühn,  
Wie das Erz im Feuer:  
Schläge dröhnen — Funken sprühn — —  
Und der Sieg ist euer! —

## Zweite Scene.

Vorige. Anna und Mary (aus der Thür rechts): sie tragen einen Krug und Becher und bringen Robin und den andern Gesellen den Feierabendtrunk, auch Kränze und Blumengewinde, mit welchen sie die Thürpfosten schmücken.

Anna. Halt ein, ihr Fleiß'gen! Endet nun!  
Nach wackrem Werk ein fröhlich Ruh'n.

Mary. Genug der heißen Müh' für heute!  
Die Sterne stehn am Himmel schon.

(Die Abendglocke aus dem Dorf ertönt.)

Hört ihr das liebliche Geläute?  
Der Abendglocke Silber-ton? } Chor repet.

Sie mahnt mit leisem, holdem Klang:  
„Genug von Arbeit, Last und Zwang!“

Die Lerche trillert zum letzten Mal:

Sie grüßt der scheidenden Sonne Strahl.

Die Dämmerung naht mit duft'gem Hauch: } Chor  
Das Herz hat seine Rechte auch. } repet.

Anna. Ja, geht und laßt uns Frauen schalten:  
Denn Freude soll hier morgen walten:  
An Blumen brachen wir das Beste:  
Die Halle sei geschmückt zum Feste.

Mary und Anna. Denn morgen ist der Jahrestag,  
Den hoch dies Haus begeh'n mag,  
Da meinem Vater (Bruder) ward verlieh'n  
Als seiner Treue Dank und Ruhm  
Sein stolzes Privilegium:  
Das Trauungsrecht von Greta-Green.

Chor (wiederholt): Da unserm Meister ward verlieh'n &c.

(Dann die Becher leer trinkend, grüßend und dankend ab durch die Thüre links.)

## Dritte Scene.

Anna. Mary. Robin.

Robin (während die Frauen die Kränze aufhängen). In Schottland  
und in Engelland  
Hält Keiner deinem Vater Stand:

Kein Kopf so klug, so kühn kein Muth,  
 Kein Arm so stark, kein Herz so gut,  
 Ein Mann von bester Mannesart  
 Ist unser Meister, Jonny Hard:  
 Er wagte hundertmal das Leben,  
 Ein Zicklein aus Gefahr zu heben:  
 Nur gegen mich, ja mich allein,  
 Ist er so hart wie Kieselstein.

**Anna** (unter der Arbeit). Undankbar Wort! Wer hat den Knaben,  
 Nachdem die Eltern du begraben,  
 Wie einen Sohn ins Haus genommen?

**Mary.** Dich auferzogen mild und gütig?

**Robin.** Was soll mir all' die Güte frommen!  
 Hier, unterm Wams, pocht feuerblütig  
 Mein Herz für dich: — ich muß verbrennen,  
 Darf ich mein Weib nicht bald dich nennen!

**Mary** (schelmisch neckend). Ein Schmidt soll Furcht vor Bluth  
 nicht kennen!

**Robin.** Er will und will dich mir nicht geben:  
 Und ohne dich kann ich nicht leben.  
 Was hab' ich, Armer, ihm gethan?

**Anna.** Du selber nichts — jedoch dein Ahn!

**Robin** (tomisch unwillig). Was gehn mich meine Ahnen an!

**Anna.** In Feindschaft lebt seit alten Tagen,  
 Du weißt es, dein und sein Geschlecht!

**Robin.** Oft hör' ich doch den Meister sagen:  
 Solch Hassen sei höchst ungerecht!

**Mary.** Bei Andern schilt er doch und wehrt,  
 So weit er kann, vererbten Haß.

**Robin und Mary.** Was er bei Andern nennt verkehrt —  
 Hier thut er's selbst! Wie reimt sich das?

**Anna.** Ihr Kinder, seht: es lebt kein Mann,  
 Den man vollkommen rühmen kann.  
 Mein Bruder wär' soust gleich den Engeln:

- Das klebt ihm an von Menschenmängeln.  
 Sein einz'ger Fehler — es ist der!
- Robin und Mary** (lebhaft). Ach, wenn es doch ein andrer wär'!
- Anna.** Geduld, Geduld, du junges Paar:  
 Gut wird noch Alles werden:  
 Der Weg der echten Liebe war  
 Noch niemals glatt auf Erden!  
 Bald Väterhaß, bald Geldesnoth,  
 Bald will sie Mißgunst binden:  
 Doch, liebt ihr treu bis in den Tod, —  
 Ihr werdet überwinden.  
 Wenn euch die Liebe Dornen slicht,  
 So denkt: „das ist das Rechte:“ } **Alle drei**  
 Es wäre echte Liebe nicht, } rehet.  
 Die nicht auch Leiden brächte.
- Robin.** Das klingt wohl Alles schön und gut:  
 Löschst aber nicht der Liebe Gluth!
- Mary.** Die Myrthen in meinem Garten,  
 Wie lange noch sollen sie warten?  
 Wann kommt der frohe Tag,  
 Da ich sie pflücken mag?
- Anna.** Geduld, ihr Ungeduldigen!  
 (geheimnißvoll, beide an sich heranziehend)  
 Doch, soll euch's wohl ergehn,  
 So müßt ihr zu den Huldigen  
 Geheim und gläubig flehn!
- Robin und Mary.** Die Huldigen? So glaubst du fest  
 an sie?
- Anna.** Fest wie an Gott und an Marie!  
 (geheimnißvoll)  
 In diesem alten Sachsen-Haus  
 Von je gehn Geister ein und aus.  
 Sie spinnen am Rade den Wocken zu Ende,  
 Sie rühren am Amboß die emsigen Hände,  
 Sie kehren die Kammern, sie seggen die Stuben,



Sie strafen die faulen Dirnen und Buben,  
 Sie helfen den Fleißigen allerwegen,  
 Doch muß man sie scheuen und ehren und  
 pflegen.

Mary. Ja, ja! Wie sagt die alte Weise?  
 Großmutter sang sie oft uns leise!

(Volkslied.)

Anna. „Wollt glücklich ihr durchs Leben gehen,  
 Sollt ihr die guten Goldchen schen'n,  
 Die letzten Ähren lassen stehen  
 Und Mehl am Herd für sie verstreu'n.“

Mary (fällt ein). Zertretet nicht am Weg den Käfer,  
 Der eilig in Geschäften reist:  
 Stört in der Rose nicht den Schläfer, —  
 Er ist ein wandermüder Geist.

Robin (fällt ein). Der Böglein Nester sein euch heilig:  
 Beschwingte Goldchen sind sie all:  
 Zumal Rothkehlchen streuet eilig  
 Brot bei der ersten Flocken Fall.

Anna. Jedoch zumeist aus Kinderaugen  
 Tilgt eifrig jede Thräne fort:  
 Denn Geister, die zu rächen taugen,  
 Gewalt'ge Geister wohnen dort.

Mary. Und hört ihr's Nachts im Hause weben,  
 Bekreuzt euch nicht und seid nicht bang:  
 Die braunen Wichtelmännchen schweben  
 Nur Segen raunend durch den Gang.

Alle drei. Von keinem Feinde wird bezwungen  
 Ein Herz in Kämpfen noch so heiß,  
 Das sich umflüstert und umschlungen  
 Vom Bund der guten Geister weiß.

(Alle Drei ab nach rechts [ins Haus]. Die Bühne bleibt einige Zeit leer. Die Abendglocke nochmal leise von außen. Geisterweben. Es wird dunkel.)

### Vierte Scene.

Vord Percy (brauner Hut und Mantel über dem reichen Wams mit dem Wappen der Percy, einem steigenden Pfeil, auf der Brust) stürmt verzweiflungsvoll durch die Mittelhür herein. — Gleich darauf, unbemerkt von ihm, tritt der Schmidt aus der Thüre links auf, zieht sich in den Hintergrund und hört dem Monolog aufmerksam zu.

**Percy** (einen kleinen Brief in der Hand). Verloren die Liebe! Gestorben das Hoffen!

Kein Mittel, die glühend Geliebte zu retten  
Vor verhafter Vermählung tödtlichen Ketten!  
Ach, die Blume des Lebens zum Tode getroffen!  
(wirft sich auf die Bank)

Sie schreibt: sie wird sterben! Nie wird sie des  
Andern!

Ha, nicht einsam soll zu den Schatten sie wandern!

Und konnt' ich die Theure im Leben nicht retten,  
Soll der Tod, ja der Tod uns zusammen betten.  
Und kann ich ihr Schicksal nicht wenden, nicht  
heilen:

So will ich es theilen! — —

Geliebte, willkommen im stillen Haus:  
Ich bereite die Stätte: — — ich schreite voraus!  
(Zieht den Dolch, holt aus, sich zu erstechen.)

**Schmidt** (fällt ihm rasch in den Arm). Gemach, mein Freund,  
und bleibe leben!

So lang du lebst, kannst du dich heben.  
Erst wenn du gestorben,  
Ist Alles verdorben.

(für sich)

Dem ist so Ernst um seine Liebe,  
Daß sie ihn bis zum Tode triebe:  
Drum ist er meiner Hilfe werth.

**Percy.** Wer ist's, der meinem Schmerz gewehrt?  
**Schmidt.** Ein Mann, der deinen Schmerz will wenden,  
Ein Mann, der treue Liebe schützt.

Percy. Umsonst! Mein Leid kann niemals enden!  
Schmidt. Laß sehn, ob dir mein Rath nicht nützt? —

(Percy's Mantel hat sich vorn geöffnet.)

Ich ahne, wem dein Sehnen gilt:  
Den Percy zeigt dein Wappenbild:  
Nun ist bekannt

Im ganzen Land  
Der Douglas und der Percy Haß,  
Und wie in finstrem Burggelaß  
Lord Douglas seine Base hütet, —  
Im Zorn gen alle Percys wüthet —  
Sprich: — Lady Ellen liebst du? Nicht?

Percy. Dir muß vertraun, wer schaut dein Angesicht!  
Ja, Lady Ellen ist die Dame!

Schmidt (nimmt den Hut ab). Gesegnet sei ihr edler Name!

Des ganzen Marklands Schutzgeist sie!  
Der Kranken Trost, das Heil der Armen!  
Ihr sanftes Walten fehlte nie,  
Wo Noth begehrte nach Erbarmen,  
Bis in die Burg der Lord sie schloß! —  
Sag, liebt sie dich?

Percy. Treu bis zum Sterben!

Schmidt. Hier meine Hand denn, Bundesgenos!  
Vertraue meiner klugen Kraft:

Schon schwerer Werk hab' ich beschafft.

Percy. Dank! Heißen Dank! — Doch, saget mir:  
Weßhalb dem Fremdling helfet ihr?

Schmidt. Weßhalb? — Erst Lady Ellens willen:

Die so viel Thränen pflag zu stillen,  
Soll nicht in Thränen untergehn. —

Dann, weil ich euren Schmerz gesehn!

Wer liebt getreu bis in den Tod, —

Kann Klugheit wenden seine Noth,

Kann Menschenkraft erretten ihn,

Dem hilft — der Schmidt von Bretna = Green!



- Percy. Umsonst! In diesem Blatt schreibt sie,  
 Das sie vom Thurm herab mir warf:  
 „Verloren Alles! Theurer, flieh!  
 Gehütet bin ich grimm und scharf.  
 Schon morgen schließt der Burgkaplan  
 Den tief verhaßten Ehebund:  
 Jedoch des Todes dunkle Bahn  
 Wähl' ich zur selben Stund“.  
 Nie werd' ich eines Andern Weib:  
 Dein, dein ist ewig Seel' und Leib.“
- Schmidt. Schon morgen? Da thut Eile noth!
- Percy. Umsonst zum Zweikampf ich entbot  
 Den grimmen Lord: er ließ mir sagen:  
 „Erst Hochzeit machen — dann sich schlagen!“
- Schmidt. So stürmt das Schloß in kühnem Wagen.
- Percy. In Frankreich fern, wo Englands Banner wallen,  
 Stehn meine Keis'gen und Vasallen.
- Schmidt. Entführt sie denn auf raschem Ross.
- Percy. Bewacht ist jede Thür im Schloß! —  
 Und wär' sie auch der Burg entronnen:  
 Nicht Rettung wäre doch gewonnen:  
 Den Douglas scheu'n die Priester all im Land:  
 Kein Priester schließet unser Eheband.
- Schmidt (lacht). Wenn's das nur wär'! Nicht Sorge dich:  
 Traut euch kein Pfaff — so trau' euch: — —  
 ich!
- Percy. Ihr scherzt! Ein Laie! Ihr! Ein Schmidt!
- Schmidt (stolz, kriegerisch). So kennt ihr denn nicht meine Rechte?  
 Die ich mit meinem Blut erstritt,  
 Für die ich sieben Wunden litt,  
 Erstritt in rühmlichstem Gefechte?  
 Wenn ich euch Hand in Hand versflechte,  
 Vollgült'ger noch ist eure Ehe  
 Als ob sie durch den Papst geschähe.

- Percy. Im Krieg, in Frankreich war so lang' ich ferne.  
O redet, daß ich dieses Räthsel lerne!
- Schmidt. Ich müßt' mich rühmen dabei zu sehr.  
(Anna, Mary, Robin mit Licht von rechts.)  
Die mögen künden euch die Mär.  
Man singt davon im Volk bereits ein Lied.

### Fünfte Scene.

Vorige. Anna, Mary, Robin.

- Robin (auf Percy zueilend). Was seh ich, Herr! Von dem die  
Schlacht mich schied!
- Percy. Mein Knapp, durch dessen Treue nur  
Ich mied den Tod bei Aincourt!  
Mit seinem Blute hat er mich befreit,  
Dank schuld' ich ihm in Ewigkeit!
- Schmidt. Er ist ein guter Junge, ja!  
(komisch drohend)
- Doch komm' mir Mary nicht zu nah.  
Percy. Sie scheinen sich herzlich gut zu sein.  
Weßhalb soll er das Kind nicht frein?
- Robin. Weßhalb soll ich das Kind nicht frein?
- Mary. Weßhalb soll Robin mich nicht frein?
- Schmidt. Nein! Dreimal nein!
- Die Andern. Weßhalb?
- Schmidt. Weil ich nicht will!  
Und damit still!  
(zu Percy)
- Stets haßten sich mein und sein Haus.
- Anna, Mary. Ihr aber löschtet den Haß ja aus.
- Schmidt. Doch soll er nicht mein Eidam sein!  
Nein! Dreimal nein!
- Robin. Habt Acht — ich sag's euch ins Gesicht:  
Gebt ihr mir denn das Mädcl nicht,  
Thu' ich, was euch an Andern gefällt:  
Ich laufe mit ihr in die weite Welt:

- Wir werden schon den Priester finden,  
Uns zu verbinden.
- Alle.** Wir werden schon den Priester finden,  
(Sie) Uns zu verbinden:  
Und Meister, das geschäh' euch recht!
- Schmidt** (holt die Urkunde aus dem Wandschrank). Ha, ha, ha, ha!  
Ihr klug Geschlecht!  
So meint ihr, damit fangt ihr ihn,  
Den alten Fuchs von Greta-Green?  
Da hab' ich lang schon vorgebaut!  
Kommt her und schaut:  
Was auf des Freibriefs letztem Blatt  
Der König mir verliehen hat:  
— „Auch soll des Schmidtes Töchterlein  
Rechtsgültig trau'n — nur Er allein:  
Ein Ehbund, den ein Andern slicht, —  
Er gilt für seine Tochter nicht!“  
Hier steht des Königs Schrift und Siegel  
Und mit dem Durchgehn ist es aus.
- Robin.** Das ist ein ganz verfluchter Kiesel,  
Den uns der Alte schob vors Haus!
- Anna.** Ich aber sag euch, liebe Kinder:  
Vertraut nicht minder!  
Ich hab's geseh'n in gegoss'nem Blei,  
Ich hab's geseh'n in zerschlagenem Ei,  
Ich hab's gelesen im Weihnachtspiegel:  
Trotz Königsbrief und Königsiegel: —  
Euch Beiden steht die Hochzeit nah'!
- Percy.** Doch sagt mir nur, wie das geschah,  
Daß ihr, ein Schmidt, dürft trau'n gleich  
Pfaffen?
- Schmidt** (stolz den Hammer erhebend). Das dankt der Waffenschmidt — den Waffenschmidt — den Waffenschmidt!
- Robin.** Der König von Schottland, die Zügel verhängt,  
Kam Nachts nach Greta-Green gesprengt.

- Mary. Er trug vor sich in dem Sattel ein Weib,  
Das war ihm viel theurer als Seel' und Leib.
- Anna. Ein Priester folgte dem flüchtigen Paar,  
Der sollte sie trauen auch ohne Altar.
- Robin. Und der König rief: „Nun zu Ende der Ritt!  
Rasch öffne die Pforte, mein treuer Schmidt,  
Und während der Priester mich eint der Braut,  
Sei deinem Hammer das Thor vertraut.
- Mary. Denn hinter uns jagt der Verfolger Troß,  
Und ich blute von manchem scharfen Geschoß.
- Anna. Doch bevor ich sterbe, sei die Maid  
Als meine Königin mir angefreit.“
- Mary. Und der Priester begann den frommen Gesang.  
Schmidt (mit kriegerischer Begeisterung). Und der Schmidt mit dem  
Hammer zur Thüre sprang.
- Robin. Die Verfolger zerschlugen das eichene Thor,  
Schmidt. Da stand der Schmidt als Kiegel davor.
- Anna. Und während der Priester versah sein Amt —  
Schmidt. Abwehrte der Schmidt die Feinde gesammt.
- Mary. Da traf ein Geschoß den Priester, er schrie.  
Anna. Und brach verstummend in die Knie',  
Robin. Noch ehe das Amen gesprochen war  
Mary. Und ehe die Ringe gewechselt das Paar.  
Anna. Und er winkte den Schmidt von der Thüre herbei,  
Robin. Daß dieser des Amtes Bollender sei.  
Schmidt. Und der Schmidt erschlug den letzten Feind  
Und hat mit den Ringen das Paar vereint.
- Anna. Dann fiel er vor seinen Herrn wie todt,  
Mary. Von sieben blutenden Wunden roth.  
Anna. Und es hielt die junge Königsfrau.  
Mary. Schmidt, König und Priester die Wundenschau.  
Anna. Und sie blieben am Leben alle drei,  
Robin. Und der König von Schottland, der Feinde frei,  
Schmidt (stolz, kräftig). Hat mir, dem Schmidt von Greta-  
Green,



Zum Dank das stolze Recht verliehn,  
 Daß ich mag trauen ein treues Paar,  
 Deß innige Liebe mir ward klar.  
 Hier an meinem Herd, wo die Esse flammt,  
 So gültig, wie Priester im Kirchenamt,  
 Beim Säusen der Bälge, bei Hammerschlag,  
 Ich die Herzen zusammen schmieden mag.

Alle (wiederholen). Hier an seinem Herd &c.

Percy. Du könntest retten, wenn je ein Mann,  
 Wenn nur bis zu dir die Braut entramm.

Von dem Hintergrunde her aus dem Wald das Todtengeläute fern von der Burg.)

Welch' traurig Klingeln hebt hier an?

Die vier Übrigen. Welche Seele auch geschieden,  
 Großer Gott, gieb ihr den Frieden!  
 Ja, dein Frieden unermessen  
 Läßt sie Erdenleid vergessen.

Percy (bringender). Was soll der Ton, ihr guten Leute?

Schmidt (zögernd). Wenn recht ich dieses Klingeln deute —  
 Von Douglas-Schloß, das Todtengeläute!

Percy (will zur Mittelsthür hinaus). Die Geliebte starb! Fort!  
 Fort zu ihr!

(Man pocht dreimal stark an die Mittelsthür. — Der Schmidt wirft Percy einen langen Weibermantel mit Kapuze um. Dann geht er an die Thür und öffnet.)

### Sechste Scene.

Vorige. Lord Douglas im schwarzen Mantel, ganz schwarz, steht unheimlich drohend in der Thür: hinter ihm werden sechs Reifige sichtbar.

Schmidt. Lord Robert Douglas — was sucht ihr hier?

Douglas. Dich such' ich, Schmidt von Greta=Green,  
 Gedenk des Rechts, das dir verliehn:  
 Ost schien gefährlich mir's und schlecht,  
 Nun aber kommt mir's grade recht:  
 Habt ihr gehört die Todtenglocke?

(Alle bejahren bang, besorgt.)

Urplötzlich starb mein Burgkaplan —

(Alle athmen froh auf.)

Robin und der Schmidt. Er hat stets viel im Trunk gethan!

Robin. Ja, giebt der Herrgott ihm Gelaß, —

Schmidt. So sorg' er für ein großes Faß!

Douglas. Nun sollst du mich in Eile trau'n!

(mißtrauisch)

Wer steckt in diesem Weiberroße?

Schmidt. Ein Weib, — das — nie genug zu hau'n!

(Schlägt auf Percy los.)

Anna. Ei, du faule Magd!

Mary. Gott sei's geklagt!

(Beide Frauen schlagen auf Percy und treiben ihn zur Thüre rechts hinaus.)

Anna. Die zu nichts zu verwenden!

Mary. Stets müßig an Händen!

Anna. Hat das Brot mir verbrannt!

Mary. Weil sie wieder geraunt —

Anna. In die Stub', nach dem Laffen,

Mary. Dem Robin zu gaffen.

Anna. Hinaus rasch mit dir!

Mary. Man braucht dich nicht hier.

Anna und Mary. In die Küche hinaus! mit Schlägen  
verjagt!

In die Küche gehört die Magd!

(Percy ab nach rechts, er kommt gleich wieder mit den andern Gesellen in den  
Kleidern eines Schmiedegesellen.)

Douglas. Sprecht, saht ihr nicht den fetten Knaben,

Den Percy, der das Land durchstreicht?

Schmidt. Ihr saht, wen wir im Hause haben.

Douglas. Er stirbt, wenn ihn mein Arm erreicht.

(winkt seinen Reisigen)

Auf, Knappen, rasch durchsucht das Haus!

Schmidt (drohend mit dem Hammer entgegen). Lord Douglas,  
halt! Da wird nichts draus!

(Die Knappen weichen zurück.)

Ein freier Mann, wohn' ich in freiem Haus.

Mein Haus ist meine Burg und meine Wehre:

Und gleich des Edelmannes Ehre  
Nicht' ich Freisassen Stolz und Recht.

**Douglas** (für sich). Was prahlt er da, der freche Knecht?

(Winkt den Knappen, diese bringen vor.)

**Schmidt.** Ihr wollt's, Mylord? So seht euch vor!

(Schlägt mit dem Hammer ein Alarmzeichen.)

Gefellen, schirmt des Meisters Thor!

Gefellen, schirmt des Hauses Ehre!

Zur Wehre! Zur Wehre! Waffenschrei!

Hört mich! Herbei! Herbei!

(Aus beiden Vorderthüren strömen die Gefellen, Percy unter ihnen, eiferrig herbei, ergreifen die häufig umherliegenden Schwerter und bringen gegen die Reissigen vor.)

**Chor** (wiederholt): Gefellen &c.

**Schmidt.** Die Hand, die Schwerter schmiedet, mag

Auch stolz die Schwerter schwingen:

Erprobt sofort mit Stich und Schlag

Die Gretna-Greener Klinge!

Chor repet.

**Douglas** (winkt den Reissigen, diese ab). Laßt ab! — In Frieden  
kam ich her!

**Percy** (will auf Douglas eindringen, Schmidt hält ihn ab).

(leise)

Laß mich ihn tödten und die Noth ist aus!

**Schmidt** (leise). Und wer schafft die Lady aus Douglas-Haus?

Wir brauchen ihn noch: drum muß er leben:

Erst muß er heraus uns schön Ellen geben.

(Er bedeutetet ihm, daß er einen Plan gefaßt habe.)

**Douglas** (für sich). Ich brauche seinen guten Willen,

Nicht trag' ich längern Aufschub mehr.

(laut)

Erfüllt ihr morgen mein Begehrt,

Mit meiner Base mich zu trauen?

Ich lohn' es euch mit Golde schwer.

**Schmidt.** Ich traue nicht um Goldes willen!

Jedoch der edelsten der Frauen

Will ich gar gern zu Diensten sein.



**Douglas.** Nehmt diesen Ring, man läßt euch ein  
Nur gegen dieses Pfand allein:  
Denn scharf bewacht  
Ist Tag und Nacht  
Die Burg vor dieses Percy's Trachten. (Douglas ab.)

(Alle geben ihre Freude und Hoffnung zu erkennen.)

**Alle.** Nun steigt empor nach langem Nachten  
Der Hoffnung heller Morgenstern:  
Nun ist die Stunde nicht mehr fern,  
Da treuer Liebe wird der Preis.  
Zwar schlägt mein Herz noch bang und heiß:  
Doch, hoff ich, endet all mein Sorgen  
Schon Morgen.

(Der Vorhang fällt.)

## Zweiter Aufzug.

Das Grenzgebirge. — Im Hintergrunde Felsen, Wald. See. Born anmuthiger  
Heideplatz.

### Erste Scene.

Aufzug der Frauen und Mädchen (unter ihnen Mary) mit Kränzen geschmückt.

**Chor der Frauen und Mädchen.** Nun ist die holde Früh-  
lingszeit,

Der Maien ist gekommen,  
Nun haben aufs Neu ihr grünes Kleid  
Die Wälder und Thäler genommen.  
Die lichten Blumen erwachen all,  
Die Lämmer suchen die Weide,  
Und die Vöglein singen mit lautem Schall  
Wohl auf der grünen Heide.

Wildrose blüht und Frauenschuh,  
Lieb Veilchen rauscht am Raine,  
Frau Nachtigall singt froh dazu  
Bei hellem Sonnenscheine.

Nun laßt uns in den Wald hinein  
 Entrinnen allem Leide,  
 Und laßt uns singen und fröhlich sein  
 Wohl auf der grünen Heide.

**Zweite Scene.**

*Borige.* — Aufzug der Männer und Jünglinge (unter ihnen Robin) mit Armbrüsten, bunten Stangen und Keifen, durch welche sie springen.

**Chor der Männer und Jünglinge.** Horch, wie's von allen  
 Zweigen schallt

Mit Flöten und mit Singen!  
 Nun zieh'n wir in den grünen Wald,  
 Beim Maienfest zu springen.  
 Wir springen bei der Lieder Schall  
 Behend durch bunte Keifen,  
 Bei Becherklang, bei Hörnerschall  
 Und hellen Hirtenpfeifen.

Und auf die Scheibe schießen wir  
 Mit reiherbefiederten Pfeilen;  
 Das uns entrinnen will, das Thier,  
 Das muß sich sehr beeilen.  
 Den Adler in der Wolken Zug,  
 Wir strecken ihn danieder,  
 Und rascher als der Schwalbe Flug  
 Saugt unsers Pfeils Gefieder.

**Mary.** Nun laßt die Spindel und das Rad,  
 Nun laßt die engen Stuben,  
 Empor auf felsigen Bergesgrad,  
 Hinaus auf dustigen Waldespfad:  
 Nun brauchen wir nicht mehr die Buben.  
 Wir Mädchen, wir sind uns selber genug!  
 Wie die Vöglein in Lüfte tauchen,  
 So schweben wir rasch wie der Möwe Flug,  
 So eilen wir hin wie der Tauben Zug. —

(Schelmisch an Robin vorbeigehend)

- Robin. Wozu sollten die Bursche wir brauchen?  
Doch wenn das Mädel nicht tanzen kann,  
Was fängt so ein armes Mädel an?
- Mary. Und wollen wir tanzen, du stolzer Gesell,  
Das braucht ihr uns nicht zu zeigen:  
Wir fassen uns an den Händen schnell  
Und dreh'n uns lustig im Reigen.

(Sie faßt ein Mädchen und tanzt mit ihr einmal herum.)

- Robin. Der Spaß ist aber doch sehr gering,  
Tanzt Mädel mit Mädel — ein kindisch Ding!
- Mary. Und es muß doch ein hölzern Vergnügen sein,  
Zu springen durch hölzerne Reifen!
- Beide. Ja, besser tanzt es sich doch zu zwein,  
Wenn Liebster und Liebste sich greifen.

(Sie tanzen einmal herum.)

- Robin. Und kommt der Winter, der lange währt, —  
Mary. Die im Sommer getanzt auf der Heide, —  
Beide. Wie traulich sitzen dann Beide  
Beisammen am eh'lichen Herd.

(Allgemeiner Tanz.)

- Einige (den Tanz unterbrechend). Ein Harfner naht!
- Andere. Was führt ihn her?
- Mary. Wird er wohl, unser Fest zu ehren,  
Uns seines Sanges Gunst gewähren?
- Chor. Wer mag ihn darum bitten? wer?
- Robin. Ich thu's! was gilt's, er willigt ein!
- Chor. Und reich soll er bedanket sein!

### Dritte Scene.

Vorige. — Percy als Harfner (mit braunem Mantel über der schimmernden Rittersrüstung und falschem Bart) tritt auf, eine kleine Harfe in der Hand. —  
Der Chor tritt zurück.

Robin (sich ihm nähernd). Willkommen, Harfner, in unserm  
Kreise!

- Du siehst, wie Alles nach dir schaut.  
Wir bitten dich, nach Harfner-Weise,  
Zu Frühlingsruhm und Frauenpreise  
Ein Lied zu singen hell und laut.
- Chor.** O lieber Sänger, sag' nicht nein!  
Dann sollst du reich bedanket sein.
- Percy.** Ja, gern gewähr' ich eure Bitte!  
Doch führt mich nicht in eure Mitte  
Die Lust, von Lieb und Lenz zu singen!  
Ein ehern Lied soll heut' erklingen!  
Denn nicht das Maifest gilt's allein,  
Heut' gilt es, mit Harfen und Leiern  
Ein höheres Fest zu feiern:  
Der Tag soll der Freiheit geheiligt sein!
- Robin.** Stimm', Harfner, an den alten Gesang,  
Der erzählt, wie das Recht die Gewalt bezwang.
- Percy.** Das Grenzland drückte — lang ist's her —  
Der Zwingherr mit eisernem Bande;  
Er entriß den Bauern Waffen und Wehr,  
Zum Frohdienst zwang er die Lande.  
Er führte dem Pflüger das Kind vom Pflug,  
Die Ernte aus Speicher und Scheuer:  
Die alten Verträge sein Schwert zerschlug,  
Das Markrecht warf er ins Feuer!

Doch ob der Freimann verlor das Schwert,  
Nicht verlor er den Muth und das Wagen:  
Sie haben, mit Sensen und Sichel bewehrt,  
Ihm das Thor mit der Art zerschlagen.  
Ja, sie nahmen die Burg mit Feuer im Sturm,  
Den Gefang'nen sprangen die Bande,  
Und sie warfen den Dränger vom brennenden  
Thurm,

Und befreit auf jauchzten die Lande!

**Chor** (wiederholt begeistert). Ja, sie nahmen die Burg zc.



**Percy** (fortfahrend, leidenschaftlicher). Und wie hieß der Tyrann,  
der damals erlag?

Rolf Douglas war sein Name!

Und ein Douglas wieder am heutigen Tag

Hält gefangen die edelste Dame:

Lady Ellen, die Allen euch Hilfe bot,

Lady Ellen gilt es zu retten

Vor verhafter Gewalt, vor Schmach und  
Tod! —

Bricht Niemand der Harrenden Ketten?

Hebt Keiner von euch den gewaffneten Arm?

Sprecht, soll sie vergeh'n in unendlichem Harn?

Ward die Pflicht der Vergeltung zum Spotte?

So undankbar wäre der Schotte?

**Chor.**

Wie war sie so hilfreich, edel und gut!

Ja, wir wollen sie retten mit unserm Blut!

Doch wer führt uns unkund'ge Bauern

Zum Sturm auf die trotzigen Mauern?

Das müßte ein Held, ein Ritter sein!

**Percy** (wirft die Vermummung ab). Die Führerschaft, ihr Wackern,  
ist mein!

**Chor** (in Jubel ausbrechend). Lord Percy, Lord Percy, der tapf're  
Held!

**Percy.**

Ja, ich kam zurück aus dem Kriegesfeld,

Und fand die Geliebte, die Braut, geraubt!

Sprecht, wollt ihr mich zum Führer und Haupt?

Ich schwör's bei meinem Ritterschwert,

Bei Frauenreine, bei Manneswerth:

Zum Sieg, zum Sieg will ich euch leiten!

Wollt ihr für Lady Ellen streiten?

Und für die eig'ne Freiheit? spricht!

**Chor.**

Führ uns, du Tapf'rer, zum Gesecht!

Noch lebt in uns der Ahnen Blut,

Der freien Bauern kühner Muth:

Auf zu den Waffen, Mann für Mann!

In's Heerhorn stoße Clan für Clan!  
Bei eurer Pfeifen schrillen Klang  
Stimmt an den alten Kriegsgefang:

(mit Begeisterung)

Auf Campbell, Macdonald, Argyle,  
Ergreiftet Bogen, Art und Pfeil:  
Das Breitschwert blitzt, es fliegt der Plaid,  
Begrüßt, du schottisch Kriegsgeräth!  
Wir brechen Zwang und Tyrannei,  
Wir leben und wir sterben frei!

(Der Vorhang fällt.)

### Verwandlung.

Garten im Schloß Douglas. — Derselbe ist überall von hohen Mauern umgeben. In der Mitte der hinteren Mauer ein vergitterter Erkerthurm. Rechts daneben eine durch einen Vorhang verhüllte Mauernische, in welcher ein festlich geschmückter Altar verborgen ist. Links von dem Erker das Schloß mit hohem Thurm. In der rechten Seitenmauer vorn eine Pforte mit Schubfenster. — Im Hintergrunde, über die Mauer hinweg, ist ein praktikabler Höhenzug sichtbar.

### Erste Scene.

Lady Ellen sitzt trauervoll in dem Erker und singt zur Harfe folgendes Lied:

Hoch ob meinen Gitterstäben  
Seh' ich rasche Vögel schweben,  
Meergewohnte Löwenbrut,  
Und sie schlingen ihre Ringe,  
Fessellos, mit freier Schwinge,  
Sieghaft über Land und Fluth.

Rasche Vögel, auf von hinnen,  
Sucht mit hohen Erkerzinnen  
Ein bethürmtes Edelhaus.  
An den Mann voll Kraft und Süße  
Richtet, ach, die letzten Grüße  
Der Gefangnen treulich aus.

Sagt, sie wollte lieber sterben,  
 Eh' sie folgte fremdem Werben,  
 Liebe zwingt kein Machtgebot:  
 Oben, wo die Sterne stehen,  
 Wirst du einst sie wiedersehen:  
 Sie war treu bis in den Tod.

(Stellt die Harfe fort, schreitet von dem Erker die Stufen herab, kommt nach vorn.)

Die Zeit entfliegt — das Schreckliche tritt nah!  
 Und vom Geliebten keine Kunde:  
 Vergebens späht' ich in die Kunde!  
 Doch, eh' das Gräßliche geschah,  
 Kein, unberührt von fremdem Munde,  
 Löst mich aus aller Schmach und Noth  
 Der Liebe freier Heldentod.

Ja, darf ich dir nicht, Theurer, leben,  
 Dem heiß das Herz in Liebe schlug,  
 In ew'ge Freiheit will ich schweben  
 Mit dunklen Fittigs leisem Flug.  
 Unsterblich schwebt auf Sieges-Schwingen  
 Der Phönix aus der Gluth erneut:  
 Es kann kein Zwang die Liebe zwingen,  
 Die Liebe, die den Tod nicht scheut.

### Zweite Scene.

Ellen, Douglas (aus dem Schloß).

Douglas. Geliebtes Weib — dich such ich allerwegen —  
 Die Stunde naht — all dieser Reiz wird mein.  
 Ellen. Stoß in die Brust, Verhaßter, mir den Degen!  
 Und tödte mich, so will ich dankbar sein!  
 Douglas. Vom Vater ward mir deine Hand gegeben!  
 Ellen. Doch nicht mein Herz: ihr wißt, wem das gehört.  
 Douglas. Dem Percy! Ha, ich tilg' ihn aus dem Leben!  
 Ellen. Bist du beglückt, wenn unser Glück zerstört?



Douglas. Des Hauses Feind — nie soll er dich erwerben.

Ellen. Wohlan, laß mich im Kloster sterben.

Douglas. Nein, nein! Ich muß dich, süß Geschöpf, gewinnen.

Ellen. Ich soll mein Blut von diesen Felsen rinnen.

Douglas. Bereit steht der Altar!

Ellen. Als Opfer bring mich dar,  
Dein Weib — ich werd' es niemals sein!

Douglas (wird). Weib oder nicht — mein sollst du sein!

(Dringt auf sie ein — sie birgt sich hinter dem Gebüsch.)

Ja, zittre nur vor Zorn und Scham!

Du sollst es doch erdulden!

Ich bin kein blöder Bräutigam,

Der steht von Mägdleins Hulden.

In heißen Strömen wallt mein Blut,

Von deinem Reiz entzündet:

Mein sollst du sein, verbrannt in Gluth,

Sei's heilig, sei's gesündet!

Mit heißen Küssen will ich dir

Den Trotz des Mundes brechen:

Berauscht von Schrecken sollst du mir

Dein schämig Jawort sprechen.

Und sprichst du's nicht,

So soll dein Schmerz

Die Wonne mir versüßen,

Und bist du Eis und bist du Erz —

In Flammen sollst du's küßen!

(Er hat sie eingeholt und trotz ihres Sträubens umfaßt. Sie reißt sich in heftigem Ringen los und schwingt sich auf die Mauer.)

Ellen. Hinweg von mir! Noch einen Schritt,

So werf ich mich vom Walle.

Douglas (springt rasch wie ein Raubthier zu, faßt sie und trägt sie nach vorn).

Der Geier trägt die Taube mit,

Er fing sie mit der Kralle!

(Unter heftigem Ringen:)

**Douglas.** Bald sollst du ruh'n in diesen Armen!  
 Bald sollst du Brust an Brust erwärmen!  
 Die Leidenschaft kennt kein Erbarmen!  
 Es muß dein Herz für mich entbrennen!  
 Der Liebe Rausch, du sollst ihn kennen!  
 Mein eigen ganz muß ich dich nennen!

**Ellen.** Wer rettet mich aus seinen Armen?  
 Stets wilder seh' ich ihn erwärmen!  
 So soll der Tod sich mein erbarmen!  
 Nur Talbot kann ich Gatten nennen!  
 Von ihm soll keine Macht mich trennen!  
 Treu bis zum Tod soll er mich kennen!

(Sie zieht aus dem Busen einen kleinen Dolch und will sich erstechen: es pocht dreimal an der Pforte rechts.)

**Ellen.** Ha, was war das?

**Douglas.** Es pocht am Thor.

**Reisiger** (aus dem Thurm eilt an die Pforte und öffnet den Schieber).

Wer steht davor?

**Schmidt** (von außen). Der Schmidt von Betna-Green!

Es hat beschieden ihn

Mit diesem Ring der Lord.

**Reisiger** (nimmt den Ring durch das Schießfenster in Empfang).

Es ist dein Ring — (öffnet) Herein, sofort!

(Reisiger schließt die Thür, giebt Douglas den Schlüssel, dann ab in den Thurm.)

**Douglas.** Den führt der Teufel an den Ort.

**Ellen** (dem Schmidt entgegen eilend). Mein Freund, mein Retter  
 und mein Hort!

### Dritte Scene.

Schmidt. Douglas. Ellen.

**Schmidt** (leise zu Ellen). Lord Percy naht! Faßt Muth! —

(laut) Ich kam,

Herr, euren Wünschen folgsam!

**Douglas** (geht ärgerlich auf und nieder).

**Schmidt** (für sich). So wär' ich glücklich denn im Haus.  
Doch wie bring' die Lady ich heraus?

(überall umherspähend)

Hier frommen nicht Gewalt, noch Waffen —  
Er selber muß hinaus sie schaffen.

(laut)

Ihr seid, ich weiß, der Bräutigam:  
Und dies ist wohl die frohe Braut?

**Douglas** (reißt den Vorhang von der Nische: der Altar wird sichtbar).  
Und am Altar hier wird getraut.

Sie sträubt sich: doch der Vater hat  
Als Vormund mir, an Vaters Statt,  
Die Wahl des Gatten überlassen —

Ich wähle mich: — könnt ihr das fassen?

**Schmidt.** Ich fasse ganz der Rede Sinn,  
Ob ich ein plumper Schmidt nur bin.

**Douglas.** Wohlan, so traut uns allsogleich.  
Sonst — dies ist meiner Macht Bereich:  
Ihr wagtet thöricht euch herein,  
Könnt hier lang nach euren Gefellen schrein —  
Sonst werf' ich euch in so tiefen Ort: —  
Nicht Mond noch Sonne bescheint euch dort.

**Schmidt** (für sich). Ein angenehmer Edelmann!

Wart' nur, du kleiner Landtyrann!

Lang' trag' ich dir gerechten Groll  
Und heute machst das Maß du voll.

Hie Rittertrog, hie List des Bauern —  
Wer mag den Andern überdauern?

(laut)

Von Herzen gern bin ich bereit.

**Ellen** (seife). Ihr? Der ihr mein Beschützer seid?

**Douglas.** So traut uns am Altare dort.

**Schmidt.** Gern! Doch das hilft euch nicht, Mylord.

**Douglas.** Warum?

**Schmidt.** Ich darf nur trau'n, Mylord,  
In aller Welt an einem Ort:

Vor meinem Amboss in der Schmiede:  
 So steht's im Brief, so heißt's im Liede:  
 Null ist an jedem sonst'gen Ort,  
 Wie andrer La'n, mein Trauungswort.

**Douglas.** Verfluchte Düsterei des Rechts!

**Schmidt.** So steht's im Brief, so heißt's im Liede.

**Douglas.** Wohlان — so gehn wir in die Schmiede.

(Schmidt und Ellen athmen auf. — Douglas wendet sich zur Pforte rechts. — Kriegerische Hörner aus dem Mittelgrund. — Percy und bewaffnete Schmiedegesellen und Bauern werden auf dem Höhenzug vor der Mauer sichtbar.)

**Douglas.** Horch auf! Die Hörner des Gefechts!

**Alle drei.** Horch auf! Die Hörner des Gefechts!

**Douglas.** Was seh' ich! Waffen rings umher!

**Reisiger** (athemlos aus dem Thurm). Umlagert ist das Schloß,  
 Mylord!

Vom nahen Walde drang ein Heer  
 Von Bauern an in voller Wehr,  
 Frei blieb nicht eine Pforte mehr.  
 Ein Herold naht.

#### Vierte Scene.

Vorige. Rosen Ellen's angstvoll aus dem Thurm: Basallen und Reisige des Douglas beßgleichen: Robin, als Herold verkleidet, mit großem Bart.

**Robin** (den Heroldstab in die Seite stemmend). Ich führ' das Wort  
 Für Talbot Percy, meinen Herrn,  
 Der Helden Stolz, der Ritter Stern,  
 Der also spricht durch meinen Mund:  
 „Weil zu verhasstem Ehebund  
 Ihr zwingt die Edelste der Damen,  
 Zum Zweikampf rief ich euch ins Feld,  
 Ihr aber habt euch nicht gestellt.  
 So hab' auf Lady Ellen's Namen  
 Das Landvolk rings ich aufgerufen:  
 Das tapf're Volk der Grenzmarkhufen.  
 Zu retten dieses Engelsbild,



Nahm gern der Bauer Schwert und Schild."  
 Seht, wie die Fluth der Stürmer floss  
 Schon dräuend rings um euer Schloß:  
 Ich ende meine Rede  
 Und künde Kampf und Fehde.

**Percy** und die **Seinen** (von draußen). Ja Fehde, Fehde, Fehde!  
 (Robin ab.)

**Schmidt** (Robin nachschauend). Ei, dieses Herolds Angesicht  
 Gemahnt mich — doch — er ist es nicht.

**Douglas**. Reicht mir die Waffen, Helm und Schild.  
 (Knappen waffnen ihn.)

Gegrüßt mein Schwert! Du Freund von Erz!  
 Nun freu' dich, scharfe Schneide:  
 Des tief verhassten Mannes Herz  
 Geh' ich dir jetzt zur Scheide!

Durch Schild und Helm in Herz und Haupt  
 Den Todfeind sollst du schlagen!  
 Ihm, der mir Ellen's Herz geraubt,  
 Sollst grimmen Dank du sagen.

Ha, schäumend steigt des Hasses Born  
 Aus tiefster Brust nach oben:  
 Der Liebe Gluth, der Rache Zorn  
 Zugleich will ich vertoben!

Ha, bald verhaucht sein letztes Ach:  
 Dann, Liebchen, ohn' Erbarmen  
 Trag' ich dich fort ins Brautgemach  
 Auf diesen starken Armen!

**Reisiger** (an der Burg). O Herr, die Fluth der Feinde schwillt  
 Schon über Wall und Graben.

(Man sieht Sturmleitern an den Thurm stellen.)

**Douglas** (will fort). Rasch nun entgegen kühn und wild  
 Dem Percy, dem frechen Knaben!

(plötzlich umkehrend)

Doch gewinnt er den Sieg und gewinnt den  
 Platz —

Nicht soll er gewinnen den Herzensschatz,  
Soll Lady Ellen nicht haben!

(befehlend zu Beiden)

In die Schmiede voraus!

Schmidt.

Herr, umstellt ist das Haus,

Wir gerathen dem Feind in die Hände.

Douglas.

Ist dein Witz nun, du Witz'ger, zu Ende?

(reißt die Versenkung rechts vorn auf)

Hier hinaus! Durch diesen finstern Gang!

Er führt den Wald entlang

Und schließt mit eisernem Gitter.

Hier den Schlüssel.

(Ihn aus dem Wamſ nehmend.)

Schmidt (eifrig den Schlüssel nehmend). Verstanden, Herr Ritter!

Douglas.

So findet der Sieger ein leeres Haus!

Du führst in die Schmiede die Braut voraus;

Ich folge, wann nimmer ich wehren kann

Der Übermacht der Bauern,

Ich folge dann

Durch diesen Gang

Den Wald entlang.

Du läßt den Schlüssel im Gitter —

Schmidt.

Verstanden, verstanden, Herr Ritter!

Douglas.

Und du traust uns rasch in der Schmiede.

Das darfst du nach Brief ja und Liebe.

Schmidt.

Ja, das darf ich nach Brief und nach Liebe.

Ellen (leise).

Was willst du, mein Ketter, beginnen?

Schmidt.

Vor Allem mit euch ihm entriunen.

Ellen.

Jedoch der Schlüssel — was planest du?

Schmidt (leise).

Ein Schlüssel, Mylady, schließt auf — —  
und zu!

Und seid ihr erst glücklich heraus — :

Zu schließ' ich den Gang und das Haus.

(Schmidt mit Ellen und einer Jofe, die ſie herbeiwinkt, durch die Verſenkung ab.)

### Fünfte Scene.

Douglas. Reifige aus der Burg herzuströmend. — Percy mit den Bauern vom Wall niedersteigend.

**Douglas.** Nun rasch, mein Schwert, zum Kampf heraus!  
Nun wahr't der Edelmann sein Haus.

**Chor der Reifigen** (wiederholt).

**Percy.** Voran, du freie Bauernschaar,  
Nun brich dem Recht die Wege klar!

**Chor der Bauern** (wiederholt).

(Beide Chöre stehen sich nun kampfbereit gegenüber.)

**Chor der Reifigen.**

Nun laßt mit Schwertern und mit Speeren  
Uns alte Tapferkeit bewähren!  
Nicht sollen plumpe Bauernwaffen  
Den Sieg dem Ritterthum entzissen!  
Gesent den Speer und das Visir!  
Und hoch des Douglas stolz Panier!

**Chor der Bauern.**

Nun laßt mit Schwertern und mit Speeren  
Die Kraft des Rechtes uns bewähren!  
Jetzt sollen schlichte Bauernwaffen  
Dem Übermuth den Sieg entzissen!  
Auf, vorwärts! brecht des Zwingherrn Bau!  
Und hoch die engelschöne Frau!

(Während beide Chöre handgemein werden, fällt der Vorhang.)

## Dritter Aufzug.

Die Schmiede.

### Erste Scene.

Anna. — Gleich darauf Mary und Robin aus der Ritze.

**Anna** (aus der Mittelthüre spähend: man hört von fern die Hörner des Kampfes).

Noch tobt der Kampf — die Hörner hallen fern —  
O Himmel — gieb den Sieg dem Recht! —

(Mary fährt Robin herein, der den linken Arm in der Binde trägt.)



Was bringst du, Kind, für einen schmutzen Herrn?  
 Ei, ist's ein Ritter, ist's ein Edelnacht?

Mary. Verwundet fand ich in dem Walde  
 Hier diesen jungen, hübschen Herrn.

Robin (nimmt Helm und falschen Bart ab). Ei, Mary, schau, wie  
 bald, wie balde  
 Vergift du Robin, wenn er fern.

Beide Frauen. Wie hast du dich so fremd gemacht!

Robin. Der Meister auch in dieser Tracht  
 Erkannte mich mit nichten.

Ein Plan, den ich mir ausgedacht,  
 Den woll'n wir drauß errichten:  
 Mein Herr, Lord Percy, hilft dazu,  
 Nun, Muhme Anna, hilf auch du:  
 Der Lord kriegt sie, die Lady ihn,  
 So hoff' ich, jetzt geschwinde:

Alle Drei. Ei nun, der Schmidt von Bretna-Green —  
 Er helf' auch seinem Kinde.

(Robin und Mary ab ins Haus.)

## Zweite Scene.

Anna allein.

Ja! Doch, auf daß der Schmidt muß helfen,  
 Täuscht ihr ihn, Kobolde und Elfen,  
 Der lieben Hold'chen gü't'ge Schaar.

Wenn je ich euch ergeben war,  
 Wenn je ich Milch und Brot, wie heute,

(sie thut es)

Euch frommen Sinn's am Herd verstreute,  
 Wenn je ich euch mit Salz gelegt, —

(streut Salz auf den Herd)

So hört und kommt und helfst uns jetzt.

Herbei, herbei,

Zum leckern Brei!

(sie schüttet Brei aus der Schüssel in kleine Näpfschen und setzt sie auf den Herd)

Herbei aus dem Versted,  
 Aus Keller, Speicher, Kücheneck!  
 Kommt, ihr Zierlichen, ihr Kleinen,  
 Kommt, ihr Klugen, Flinten, Feinen,  
 Hervor, hervor,  
 Du wimmelnder Chor,  
 Herab, empor!  
 Mit gold'nen Sternlein auf den Köpfschen,  
 Lichtelben, liebliche Geschöpfchen,  
 Ihr, Silbern und Golden,  
 Ihr reizenden Holden,  
 Und ihr schwarzen und braunen  
 Erdgeister, Alraunen,  
 Nachtelben mit der rothen Kapp',  
 Trepp auf, Trepp ab!  
 Husch, husch, klipp, klapp!  
 In bunter Reih,  
 Herbei, herbei!  
 Dem Hausherrn Aug' und Ohr verwirrt,  
 Daß er, zum eig'nen Heil, sich irrt.  
 Lichtelben leicht,  
 Nachtelben schwer,  
 Nun hört und schaffet mein Begehr!  
 Hieher, hieher!  
 Zu Hauf'! Zu Hauf'!  
 Herbei! Herab! Empor! Heraus!

(Ab ins Haus mit dem Licht.)

### Dritte Scene.

Dunkel auf der Bühne. — Eisenmusik: sie charakterisirt das leichte Herab-  
 schweben der Lichtelben von oben, das plumpe Emporklimmen der Nachtelben  
 von unten. Endlich erscheinen beide: jene von oben herabschwebend, diese aus  
 den Vertiefungen und aus altem Gefäsel und Geräthen der Schmiede: jene als  
 Blumen, Käfer, Schmetterlinge, in phantastischer Kopfbedeckung und Tracht:  
 jene einen Goldstern auf dem Haupt (Kinder und ganz junge Mädchen), diese  
 in braunen und schwarzen Ruten, mit rothen Mützen, langen Bärten.

Großes Ballet. — Erst verzehren sie eifrig die gespendeten Speisen. Dann segnen und lehren sie die Stube, spinnen an beiden Rädern, schmieden, Feuer machend, Waffen fertig, handtieren mit allem andern Geräth, öffnen den Wandschrank, lesen die Urkunde bei zuvor angezündetem Licht, legen sie Kopfschüttelnd, dem Schmiede neckisch drohend, wieder hinein, tanzen im Ringelreihen, brücken pantomimisch aus, daß sie dem Schmidt Aug' und Ohr verblendend wollen, tanzen immer wilder, bis des Schmidtes Fadel und Stimme sie verschleucht und sie urplötzlich verschwinden.

### Vierte Scene.

Schmidt. Gleich darauf Ellen und Percy (alle aus der Mitte).

**Schmidt** (von fern rufend, er trägt eine Fadel). Hieher! Nun  
sind wir gleich zu Haus!

Holla, macht Licht, macht Licht!

Hört ihr denn nicht?

(Robin als Schmiedegefell, Anna und Mary mit Licht an der Thür rechts.)

**Schmidt** (tritt jetzt ein, hinter ihm die Jose im Mantel und Schleier,  
Percy und Ellen auf weißem Roß langsam am Fenster vorbeireitend.)

Rob', sieh' im Wald nach den Feinden aus! —

(Robin ab. — Schmidt zu dem jetzt eintretenden Paare.)

Seid hoch willkommen in meinem Haus!

Nun freuet euch, daß meine List

In Allem wohl gelungen ist.

(zu Anna und Mary)

Held Percy im erstürmten Schloß  
Fand nicht in Thurm und Erdgeschloß  
Die geliebte Braut, den gefasteten Lord.  
Zum Walde sprengte er sofort  
Und fand die Braut in meiner Hut.  
Jedoch des grimmen Douglas Wuth  
Hemmt nicht mehr lang' der gesperrte Gang:  
Ich eile zu meinen Gesellen,  
Sie sollen das Haus umstellen,  
Auf daß wir sicher vor dem Feind,  
Bis euch mein Hammer hat vereint.

(Mit der Jose, Anna und Mary ab ins Haus.)

## Fünfte Scene.

Ellen. Percy.

- Ellen. Hab' ich dich wieder, theures Leben?  
Nun trennt mich nur der Tod von dir!
- Percy. Wieühl' ich bang dein Herz erbeben!  
D fürchte nichts — du bist bei mir!
- Beide. Ha, welche Kämpfe, welche Leiden  
Trug uns're Liebe heldenhaft:  
Der Häuser Haß, Verfolgung, Scheiden, —  
Nichts brach des treuen Herzens Kraft!
- Ellen. Ich wußte dich im Schlachtenwetter  
Umschwirrt vom tausendfachen Tod —
- Percy. Ich wußte dich vom grimmen Vetter  
Bedräut mit tiefster Seelennoth.
- Beide. Doch wußt' ich auch: mit deinem Leben,  
Erlischt in dir die Treue nur!  
Mir wußt' ich ganz dein Herz ergeben:  
Der Tod nur löst der Treue Schwur!
- D nun sei alles Weh vergessen,  
Versenkt in Wonne sei das Leid!  
Laß selig an die Brust dich pressen:  
Mein bist du, mein in Ewigkeit!
- Jaühl' an meines Herzens Schlagen,  
Welch Flammen lodernd es durchglüht!  
In tausend Küßten laß dir sagen,  
Wie heiß für dich die Seele glüht!

## Sechste Scene.

Vorige. Schmidt, Anna, Marx, Jose, letztere Krug und Becher tragend  
von rechts.

- Percy (leise zu Ellen). Jetzt hilf, daß ich den Freund berücke,  
Zu seinem eignen Glücke:  
Denn bessern Gatten für Marie  
Als meinen Robin trifft er nie.

(Flüstert mit Ellen, dann diese mit Anna, Marx und der Jose.)



**Percy** (laut). Viel theurer Meister, habet Dank!  
 Rasch nun vor eurer Schmiedebank,  
 In eurer Esse heißen Flammen,  
 Fürs Leben schmiedet uns zusammen.  
 Und nicht nur uns — ein zweites Paar,  
 Das eures Schutzes wahrlich werth:  
 Mein Knappe Kolf, ein tapfres Schwert,  
 Und Ellens Jofe (diese wird vorgestellt), die Gefahr  
 Und Flucht mit ihr getreu getheilt.

**Schmidt** (zögernd). Muß das getraut sein unverweilt?

**Percy, Ellen.** Es muß — ein harter Vater droht:  
 Merkt der den Plan — dann Weh' und Noth.

**Schmidt.** Was hat der Mann denn einzuwenden?

**Percy.** Nichts! Nur der Haß soll niemals enden,  
 Der die Geschlechter trennt.

**Schmidt.** Beim heißen Element!  
 Deshalb will er sie scheiden?  
 Nun, tröstet nur die Beiden!  
 Darum ward ja sein Recht verliehn  
 Dem Meister Schmidt zu Bretna-Green,  
 Daß gegen solch vertrozt Gebahren  
 Er echte Liebe möge wahren:

Denn also fass' ich (faßt er) auf mein (sein)  
 Amt,  
 Daß falsches Vorurtheil verdammt  
 Und echte Liebe froh und frei  
 Durch mich (ihn) zum Sieg geleitet sei.)

Die  
 Andern  
 repet.

**Schmidt.** So schreitet, schmerzzerprobtes Paar,  
 Zur Schmiede denn, statt zum Altar!

(Geht in die hintere Halle, beginnt zu schmieden.)

**Anna** (hat indessen ihren altmodischen Brauts Schleier mit Goldkrone, welcher die ganze Gestalt verhüllt, herbeigeholt).

Jedoch — kein Bräutchen ohne Schleier!  
 Darf ich zu dieser hohen Feier  
 Den Schleier, den ich selbst getragen,  
 Euch anzubieten wagen?

**Ellen** nimmt dankend den Schleier, der sie ganz verbirgt.

**Schmidt** (schmiedet auf dem vordern Amboss einen eisernen Ring, nachdem er auf dem hinteren ihn vorbereitet; während der Hammerschläge):

Kraft meines Rechts, — in hohem Amt, —  
Weil Amboss loht — und Esse flammt,  
Bei Feuerögluth, — bei Hammerschlag, —  
Für ewig und — noch eine u Tag —:  
So geb ich euch zusammen:  
Kein Priester darf's verdammen!

(zu Ellen)

Du sollst sie lieben, ehren, schützen,  
(zu Ellen)

Du sollst ihn lieben, ehren, stützen,  
(zu Ellen)

Du sollst ihr Meister sein,  
(zu Ellen)

Du seine Zierde sein:  
Du sollst ihm dienen,  
Er dich wahren,  
Und so für Freuden und Gefahren  
Und so für Weinen und für Scherzen  
Und so für Wonnen und für Schmerzen  
Bermähl' ich euch mit Seel' und Leib  
Und nenn' euch Beide — Mann und Weib!

### Siebente Scene.

Borige. Robin als Edelknecht vom Walde her; ebendaher hört man des Douglas Horn.

**Robin** (hereinkürmend, das Visir gesenkt, den linken Arm verbunden, das Schwert in der Rechten).

Zum Kampf, o Herr! Zum Schwerterschwing!  
Nun zeigt, daß ihr ein Ritter!  
Der Douglas durch geheimen Gang  
Und durch gesprengtes Gitter  
Nacht grimmig mit der Knappen Troß.

— Fern eure Bauern noch im Schloß —  
 Ich focht allein, sie aufzuhalten,  
 Ich kann nicht mehr, — wund ist mein Arm. —  
 Schon stehn sie an des Dorfes Zaun!

**Percy, Ellen, Anna, Mary.** O lieber Meister, hab Erbarm!  
 Rasch, lieber Meister, sie zu tramm!

**Anna, Mary, Robin.** Nun helst, ihr elbischen Gewalten!  
**Schmidt.** Das ist der Knapp? Und dies die Maid?

(Die Jose hat einstweilen Mary's Mantel und Kappe, Mary den Brautschleier angelegt. Robin und Mary vor dem Amboß. — Hörner näher.)

**Schmidt.** Bei Gott! Ganz nah! Da drängt die Zeit!

(Hammerschläge auf den Amboß.)

Kraft meines Rechts in hohem Amt,  
 Wo Amboß sprüht und Esse flammt,  
 Vermähl' ich euch an Seel' und Leib — :  
 Und nenn' euch Beide Mann und Weib.

(Hörner ganz nah vor der Thür)

So, Hammer! Mußt' erst du tran'n —  
 Setzt sollst du wieder Eisen hau'n.

### Achte Scene.

Vorige. Douglas und Reifige werden in der aufgerissenen Thüre sichtbar.

**Douglas.** Verräther! Hab' ich euch gefunden?

Gebt sie heraus, die ihr geraubt!

**Schmidt, Percy, Robin.** Auf immerdar sind sie (wir) ver-  
 bunden,

Verhafteter, wahre nun dein Haupt!

(Gefecht: Douglas und die Reifigen werden hinausgedrängt und verfolgt:  
 man hört das Schwertergeräusch.)

### Neunte Scene.

Die Frauen.

**Ellen, Mary.** O weh, wenn sie erliegen,

**Anna** (begeistert). Gewiß, sie werden siegen!

Denn wißt: mein Bruder ist entstammt  
 Von sieghaft hohen Ahnen,  
 Der rothe Bart, der ihn unslammt,  
 Soll euch an Donar mahnen:  
 Wieland der Schmidt, der Göttersohn,  
 War uns'rer Sippe Vater:  
 Bodan, für uns'rer Treue Lohn,  
 Uns Schützer und Berather.  
 Der Hammer, den mein Bruder schwingt,  
 Gleicht Donar's Wunderhammer,  
 Der schmetternd bald durch Helme dringt,  
 Bald bräutlich weiht die Kammer.  
 Und klrirt das Schwert und ruft das Horn,  
 Dann saßt ihn Donar's Götterzorn —  
 Hört ihr des Sieges Jubelton?  
 Ja, Donar half dem Enkelsohn!

**Behnte Scene.**

Vorige. Die drei Männer zurück.

**Die drei Männer.** Die Feinde sind besiegt, entflohn!

**Ellen.** Der grimme Douglas?

**Schmidt.** Bis der wieder

Von seinen Wunden mag erstehn,  
 Bis dahin singt ihr Wiegenlieder,  
 Mylady Percy, eurem Sohn.

**Ellen.** Wird er den Ehbund nicht bestreiten?

**Schmidt.** Nein, das kann nimmermehr geschehn!

Mein Brief! Mylady, höret ihn.

*(holt ihn aus dem Wandschrank und liest)*

„Und gültig bleibt für alle Zeiten  
 Ein Ehebund von Greta-Green.“

**Percy.** Jedoch als Vormund — ?

**Schmidt.** Ohne Sorgen!

Vorn Vater selbst wär't ihr geborgen.



**Mary, Robin** (knieend, er wirft den Helm und Bart ab). So wolle  
denn, du großes Herz,

Vergeh'n auch unsrer Liebe List:  
Vergieb den Ernst, vergieb den Scherz,  
Der treuer Liebe Hort du bist.  
Du selbst vereintest unsre Hände —  
So laß uns denn beisammen auch.

**Schmidt.** Wie? Was? Hier hat der Spasß ein Ende!

**Alle.** Ich wüßte nicht, wie man das wende.

**Schmidt.** Doch Vaterwort — nach Recht und Brauch —

**Alle** (feierlich tonisch auf ihn eindringend, wiederholen). „Den Bund  
gefügt zu Greta-Green,

Kein Einspruch soll mehr lösen ihn  
Von Vormund oder Brautberather,  
Ja selbst nicht von dem eignen Vater.“

**Schmidt.** Ich schloß den Bund — ich löß' ihn wieder!

**Ellen.** Davon steht nichts in eurem Brief.

**Percy.** Gevatter Schmidt, das seht ihr schief.

**Anna.** Nur, daß ihr traut, ist euch vergönnt.

**Mary und Robin.** Nichts steht hier, daß ihr scheiden  
könnt.

**Schmidt** (gutmüthig schallhaft, ihre Hände zusammenlegend).

Sei's drum! Doch das verkünd' ich hier:

(zu beiden Paaren)

Flieh'n eure Kinder einst zu mir, —  
Ich trau' sie gegen euren Willen  
Und lache herzlich drob im Stillen.

**Percy, Robin.** Sei's! Jene Ehe will ich loben,  
Nicht, der die Meisten zugestimmt. —

**Ellen, Mary, Anna.** Nein, deren Altar nie verglimmt,  
Die immer selig flammt nach oben.

### Erste Scene.

Vorige. Nachbarn und Nachbarinnen kommen von links vorn mit Blumen und Kränzen.

**Chor der Nachbarn und Nachbarinnen.** Wir nahen mit  
Stolz und Jubiliren

Dem hochberühmten Nachbar heut':  
Laßt uns sein Haus mit Kränzen zieren,  
Der Schuy der treuen Liebe deut.

Wenn unser schlichtes Dörflein preisen  
In fernen Ländern Lied und Sang:  
Sein Herz von Gold, sein Arm von Eisen  
Den Ruhm von Bretna-Green errang.

**Anna.** Wie konnten schöner wir begehen  
Die Feier dieses Jahrestags?  
Sieh' hier beglückt die Paare stehen  
Im Segen deines Hammerschlags!

### Finale:

**Alle.** Ja, Liebe baut das Glück aus Schmerzen,  
Sie hat auch dieses Glück verliehn:  
Drum Heil dem echten Bund der Herzen,  
Und Heil dem Schmidt von Bretna-Green.

(Der Vorhang fällt.)



# Operntexte

(Serie I. u. IV.)

herausgegeben von

Kapellmeister Dr. H. M. Schletterer.

Serie I, IV u. VII.

Nr. 1—25, 76—100, 151—168.

|  | Nr. |  | Nr. |
|--|-----|--|-----|
| Albert, Astorga . . . . .                                    | 76  | Mendelssohn, Heimkehr . . . . .                                    | 92  |
| Albert, Ekkehard . . . . .                                   | 77  | Meyerbeer, Eugenetten . . . . .                                    | 14  |
| Albert, Ekkehard, Ausg. f. Berlin                            | 157 | Meyerbeer, Prophet . . . . .                                       | 15  |
| Albert, Ekkehard, A. f. München                              | 158 | Mozart, Così fan tutto . . . . .                                   | 19  |
| Adam, Postillon von Conjeumeau                               | 78  | Mozart, Don Juan . . . . .   | 20  |
| Adam, Schweizerhütte . . . . .                               | 151 | Mozart, Entführung . . . . .                                       | 17  |
| Auber, Fra Diavolo . . . . .                                 | 79  | Mozart, Figaro's Hochzeit . . . . .                                | 18  |
| Auber, Teufels Antheil . . . . .                             | 80  | Mozart, Idomeneus . . . . .  | 16  |
| Beethoven, Fidelio . . . . .                                 | 1   | Mozart, Titus . . . . .  | 22  |
| Bellini, Montecchi und Capuleti                              | 2   | Mozart, Zauberflöte . . . . .                                      | 21  |
| Bellini, Norma . . . . .                                     | 81  | Neesmüller, Zillertthaler . . . . .                                | 153 |
| Berlioz, Benvenuto Cellini . . . . .                         | 167 | Perjall, Raimondin . . . . .                                       | 156 |
| Boieldieu, Johann von Paris . . . . .                        | 3   | Reinecke, Manfred . . . . .  | 93  |
| Boieldieu, Weiße Dame . . . . .                              | 82  | Reinecke, Glückskind u. Pechvogel                                  | 166 |
| Chernubini, Medea . . . . .                                  | 83  | Rossini, Tell . . . . .  | 88  |
| Chernubini, Wasserträger . . . . .                           | 4   | Schmidt, Prinz Eugen . . . . .                                     | 96  |
| Donizetti, Lucrezia Borgia . . . . .                         | 5   | Schmidt, Weibertreue . . . . .                                     | 97  |
| Donizetti, Regimentstochter . . . . .                        | 84  | Spohr, Faust . . . . .   | 90  |
| Gluck, Iphigenie in Aulis . . . . .                          | 85  | Spohr, Zemire und Azor . . . . .                                   | 89  |
| Gluck, Iphigenie in Aulis. Zur<br>Bearbeitung von R. Wagner. | 159 | Wagner, Lohengrin . . . . .  | 98  |
| Gluck, Daff. Ausg. m. Scenerie                               | 164 | Wagner, Lohengrin, Ausgabe<br>für Berlin . . . . .                 | 160 |
| Gluck, Iphigenie in Tauris . . . . .                         | 86  | Wagner, Lohengr., A. f. Hann.                                      | 161 |
| Gluck, Dryheus und Euridice . . . . .                        | 6   | Wagner, Tristan und Isolde . . . . .                               | 151 |
| Halévy, Bliß . . . . .                                       | 152 | Wagner, Tristan u. Isolde, deutsch<br>u. englisch. gr. 8 . . . . . | 162 |
| Halévy, Jüdin . . . . .                                      | 91  | Wagner, Tristan and Isolda   | 163 |
| Herold, Zampa . . . . .                                      | 7   | Wagner, Tristan u. Isolde. Aus-<br>gabe für Wien . . . . .         | 168 |
| Hofmann, Wilhelm v. Oranien                                  | 155 | Weber, Abu Hassan . . . . .  | 99  |
| v. Holstein, Erbe von Werley . . . . .                       | 9   | Weber, Curyanthe . . . . .   | 24  |
| v. Holstein, Haideschacht . . . . .                          | 8   | Weber, Freischütz . . . . .  | 23  |
| Lorenz, Theano . . . . .                                     | 165 | Weber, Oberon . . . . .  | 25  |
| Lorhing, Zaar u. Zimmermann                                  | 11  | Weber, Peter Schmoll . . . . .                                     | 94  |
| Lorhing, Ludine . . . . .                                    | 13  | Weber, Preziosa . . . . .  | 100 |
| Lorhing, Waffenschmied . . . . .                             | 12  | Weber, Silvana . . . . .   | 95  |
| Lorhing, Wildschütz . . . . .                                | 10  |  |     |
| Mehul, Joseph . . . . .                                      | 78  |  |     |

# Operntexte

in officieller Bearbeitung für die Leipziger Bühne.

Seite IX u. X Nr. 201—250.

|                                 | Nr.   |                                 | Nr.   |
|---------------------------------|-------|---------------------------------|-------|
| Adam, Postillon von Conjumeau   | (201) | Marschner, Bampyr . . . . .     | (227) |
| Auber, Fra Diavolo . . . . .    | (202) | Mehul, Joseph in Egypten . .    | (228) |
| Auber, Maurer und Schlosser .   | (203) | Meyerbeer, Robert der Teufel .  | (229) |
| Auber, Schwarzer Domino . .     | (204) | Mozart, Così fan tutte . . .    | (230) |
| Auber, Stumme von Portici .     | (205) | Mozart, Don Juan . . . . .      | (231) |
| Beethoven, Fidelio . . . . .    | (206) | Mozart, Einführung a. d. Serail | (232) |
| Bellini, Norma . . . . .        | (207) | Mozart, Hochzeit des Figaro .   | (233) |
| Boieldieu, Johann von Paris .   | (208) | Mozart, Idomeneus . . . . .     | (234) |
| Boieldieu, weiße Dame . . .     | (209) | Mozart, Schauspieldirector .    | (235) |
| Cherubini, Wasserträger . . .   | (210) | Mozart, Titus . . . . .         | (236) |
| Elmarosa, Heimliche Ehe . .     | (211) | Mozart, Zauberflöte . . . . .   | (237) |
| Donizetti, Lucia v. Lammermoor  | (212) | Mühlbörser, Prinzessin Reben-   |       |
| Donizetti, Lucrezia Borgia . .  | (213) | blüte . . . . .                 | (238) |
| Donizetti, Regimentstochter .   | (214) | Pfeffer, Nordlicht von Kasan .  | (239) |
| Flotow, Alessandro Stradella .  | (215) | Rossini, Barbier von Sevilla .  | (240) |
| Flotow, Martha . . . . .        | (216) | Rossini, Tell . . . . .         | (241) |
| Gluck, Alceste . . . . .        | (217) | Schubert, Häuslicher Krieg .    | (242) |
| Gluck, Armida . . . . .         | (218) | Spohr, Jessonda . . . . .       | (243) |
| Gluck, Iphigenia auf Tauris .   | (219) | Spontini, Ferd. Cortez . . .    | (250) |
| Gluck, Orpheus und Eurydice .   | (220) | Spontini, Vestalin . . . . .    | (251) |
| Halévy, Bliß . . . . .          | (221) | Strebinger, Robert u. Bertrand  | (244) |
| Halévy, Jüdin . . . . .         | (222) | Verdi, Rigoletto . . . . .      | (245) |
| Kreutzer, Nachtlager v. Granada | (223) | Verdi, Troubadour . . . . .     | (246) |
| Lorhing, Die beiden Schützen .  | (224) | Weber, Curyanthe . . . . .      | (247) |
| Marschner, Hans Pelling . .     | (225) | Weber, Freischütz . . . . .     | (248) |
| Marschner, Tempel und Jüdin     | (226) | Weber, Oberon . . . . .         | (249) |



